

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Bayerwalddichterin Emerenz Meier, *Born in Schiefweg* bei Waldkirchen vor 150 Jahren und 1906 notgedrungen ausgewandert ins ferne Amerika, gilt heute neben Lena Christ als die bedeutendste bayerische Schriftstellerin. Mit ihrer Lyrik und ihren Erzählungen fing sie die heimische Landschaft in eindringlichen Bildern ein und skizzierte zugleich Freud und Leid, inneres und äußeres Erleben der eigenwilligen Charaktere ihrer bäuerlichen Umgebung. Der Waldkirchner Heimatforscher Paul Praxl bringt uns „des freien Waldes freies Kind“, wie sie sich in einem ihrer Gedichte bezeichnete, in seinem Beitrag wieder ganz nah. Im Morsak-Verlag erscheint im November der erste Band einer dreibändigen Werkausgabe, herausgegeben vom Literaturwissenschaftler, Autor und Emerenz-Forscher Hans Göttler, der für den Pustet Verlag auch eine aktuelle Biografie der „sanften Rebellin“ verfasst hat. Vielleicht findet ja der eine oder andere Titel den Weg unter den Weihnachtsbaum – wie immer halten wir in unserer Bücher-ecke weitere Literaturempfehlungen für Sie bereit!

Auf dem Weg in den Advent

Stimmen Sie sich ein auf die staade Zeit mit Beiträgen über den Naturfriedhof Obergrainet, wo Verstorbene *Die letzte Ruhe finden*, oder mit den fast meditativen Kunstwerken und Grabsteinen des Bildhauers Christian Zeitler. Folgen Sie uns auf die „Ewigkeitsloipe“ unterhalb des Dreisessel und genießen Sie den Ausblick vom Klausgupf. Oder lassen Sie sich *Die Augen öffnen* vom Fotografen Ingo Zahlheimer, der mit seinen Aufnahmen die fragile Schönheit der Natur ins Bewusstsein rückt.

Jens Schörnich empfiehlt, in der bevorstehenden Adventszeit *Das Herz Südböhmens* zu erkunden: Der Weihnachtsmarkt in Bud-

weis verzaubert seine Besucher und bietet Schmankerl sowie handgefertigte Produkte aus der Region. Oder Sie finden bei den hinreißenden *Glaskreationen nach dem Vorbild der Natur* von Magdalena Paukner etwas, das Ihren Lieben Freude macht. Christine Hochreiter hat die Künstlerin in Lindberg bei Zwiesel besucht. Wer auf der Suche nach dem passenden Weihnachtsgeschenk das Thema Nachhaltigkeit im Blick hat, ist im Rudertinger Stöberstübchen richtig. Andreas Windpassinger war begeistert vom breiten Angebot dieser caritativen Einrichtung. Und Sven Bauer versüßt uns den Advent mit zwei Plätzchenrezepten von *Kochbuchpionierin Erna Horn*.

Mit diesen und anderen Themen verkürzen wir Ihnen das Warten, bis Apfel, Nuss und Mandelkern vom Weihnachtswunder künden.



Ihre
Michaela Hopfeld

Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung



27

53

Karte:
Unterwegs mit

SCHÖNER
Bayerischer Wald

Land und Leute

Das Herz Südböhmens 6
Jens Schörnich

Die letzte Ruhe finden 10
Dr. Fritz Haselbeck

„Die Augen öffnen ...“ 12
Michael Held

Born in Schiefweg 16
Paul Praxl

Absturz in der Arberseewand 19
Roland Schreder

Film ab! 22
Melanie Zitzelsberger



30

Kunst und Kultur

Der Stein redet mit 24
Regina Kreamreiter

Glaskreationen
nach dem Vorbild der Natur 27
Christine Hochreiter



24



36



16

Natur und Landschaft

- Der Rotfuchs 30
Herbert Zucchi
- Vom Klausgupf in die Ewigkeit 32
Dr. Peter Dillinger
- Zwei, die zusammengehören 36
Herbert Wolf

Leben und leben lassen

- Die gute Tat im Einkaufsmarkt 40
Andreas Windpassinger
- Heiligabend in der Fremde 42
Dr. Anna-Maria Diller
- Kochbuchpionierin Erna Horn 44
Sven Bauer

Leser werben Leser 35

Bücherecke 46

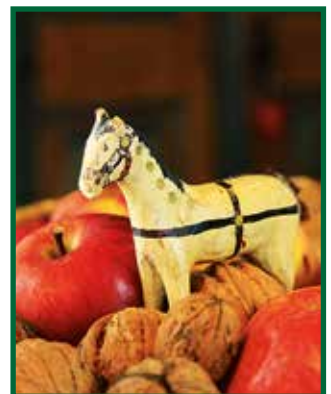
Aktuelles 48

Vorschau 74

www.schoener-bayerischer-wald.de
www.facebook.com/schoenerbayerischerwald

Titelbild

Apfel, Nuss – und ein hölzernes Spielzeugpferd wecken Erinnerungen an Weihnachten anno dazumal. (Foto: Karl-Heinz Paulus)



12

Das Herz Südböhmens

Budweis ist nicht nur zur Weihnachtszeit sehenswert

Jens Schörnich

Tschechisches Bier, böhmische Knödel, die goldene Stadt Prag: Das ist, was vielen von uns spontan zu Tschechien einfällt. Ach ja, dann gab es ja dort auch noch mit Václav Havel einen Dichterpräsidenten. Die Kulturinteressierten wissen natürlich, dass Franz Kafka und Bedřich Smetana, Schöpfer der sinfonischen Dichtung *Die Moldau*, aus Prag stammten. Und damit hört es oft schon auf. Die Republik im Osten ist uns so nah und doch oft auch so fern. Was wissen wir wirklich über die Česká republika, wie sie offiziell heißt? Der einfachste Weg, um mehr über die Nachbarn der Bayern jenseits der 358 Kilometer langen gemeinsamen Grenze zu erfahren, ist ein Besuch.

Nur eine gute Autostunde vom Grenzübergang bei Philippsreut, Landkreis Freyung-Grafenau, entfernt liegt Budweis, auf Tschechisch České Budějovice. Von den Einheimischen wird ihre Stadt am Zusammenfluss der Malše/Maltsch, mit der Vlatava/Moldau kurz Budějce genannt. Mit rund 96.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie die Metropole der Region Südböhmen. Die Stadt, deren historisches Zentrum als städtisches Denkmalreservat geschützt ist, wird oft auch als Herz Südböhmens bezeichnet. Ihr eigenes Herz schlägt wohl am wunderschönen náměstí Přemysl Otakara II, dem etwa einen Hektar großen, fast quadratischen Markt. Er trägt den Namen von König Přemysl Otakar II., der Budweis Mitte des 13. Jahrhunderts gründete. Eine Urkunde existiert darüber nicht. Da

jedoch die Entstehung des ehemaligen Dominikanerklosters an der Mündung der Maltsch in die Moldau im Jahr 1265 bezeugt ist, gilt dies als offizielles Gründungsjahr. Budweis wuchs schnell zu einer bedeutenden Salzhandelsstadt heran. Den Kern bildet die auf einer Halbinsel liegende Altstadt.

„Wir haben über 240 kulturelle Monumente“, erzählt uns die nette Dame in der Touristikinformation im Rathaus. Darunter sind liebevoll restaurierte Gotik-, Renaissance- sowie Barockbauten mit einzigartigen Bogengängen, zahlreiche Denkmäler, Kirchen und Skulptu-



Weltberühmt: Das Budweiser Original wird seit dem Mittelalter gebraut. In der Adventszeit zieht der malerische Weihnachtsmarkt die Besucher an. (Foto: Art4Promotion Agentur)

ren sowie eine große Anzahl an Museen und Galerien. Zu viel für einen Tagesausflug. „Erobern sie vom Markt aus das historische Zentrum“, rät uns daher die Touristikerin für den Erstbesuch. Dieses Kleinod erstreckt sich über eine relativ große Fläche, ist aber zu Fuß gut zu erkunden. In der Mitte des weitläufigen Platzes sprudelt der pompöse Samsonova kašna, der größte Brunnen Tschechiens und Wahrzeichen der Stadt.

Auf dem quaderförmigen Sockel mit vier Wasserspeiern erhebt sich die Statue des biblischen Samson, der den Löwen bändigt. Schon immer hat der Markt eine gesellschaftliche Funktion für die Stadt. Das ganze Jahr über finden Märkte, Messen und kulturelle Veranstaltungen statt. So wird auch der traditionelle Weihnachtsmarkt auf dem Platz und im Rathaushof vom 22. November 2024 bis 6. Januar 2025 sicher wieder Tausende Besucher anlocken. Eingerahmt wird das Zentrum von in Pastellfarben strahlenden Patrizierhäusern mit malerischen Laubengängen. Diese spenden bei Hitze angenehmen Schatten und schützen vor Regen und Schnee. Exakt 48 historische Gebäude umrahmen den Přemysl Ottokar II.-Platz. Das Schönste ist das in einem grau-blauen Farbton gestrichene, imposante Rathaus mit seinen drei Türmen und Wasserspeiern. Das Gebäude entstand im Barock. In seinem markanten Uhrturm ist ein Glockenspiel eingebaut, das 41 verschiedene Melodien spielen kann – darunter die Europahymne *Freude, schöner Götterfunken*, die aus Beethovens 9. Symphonie stammt. Das Dachgesims zwischen den Türmen zieren Figuren mit den bürgerlichen Tugenden Behutsamkeit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Weisheit. Überragt wird der Markt von einem weiteren Wahrzeichen: Der 72 Meter hohe, freistehende Černá věž/Schwarze Turm, stammt aus dem Jahr 1577. Er kann in den Sommermonaten besichtigt werden. Wer von ihm aus den grandiosen Rundblick über die Stadt und den Böhmerwald genießen will, auf den warten jedoch zunächst 225 steile





Das Rathaus mit seiner aufwendig gestalteten Außenfassade ist Kulturdenkmal. (Foto: Jens Schörnich)

Stufen bis zur Aussichtsplattform in 46 Metern Höhe. Im sechsten und siebten Stock hängen sieben Glocken. Die im Jahr 1723 gegossene „Bumerin“ ist mit einem Gewicht von 3.500 Kilogramm und 1,80 Meter Durchmesser die größte im Glockenstuhl. Neben dem Turm steht die Katedrála svatého Mikuláše, die St. Nikolaus Kathedrale. Schon im 13. Jahrhundert stand dort die Pfarrkirche der Königsstadt. Bei einem Brand im Jahre 1641 wurde sie zerstört. Der heutige Barockbau entstand zehn Jahre später und wurde seitdem mehrfach umgebaut. Dass Bayern und Böhmen bei den Essgewohnheiten durchaus Gemeinsamkeiten haben, wird bei der Einkehr deutlich.

Pivo, Svíčková a Knedlo

Der Klassiker, das Nationalgericht der Tschechen, ist vepřo-knedlo-zelo, Schweinebraten mit Knödel und Kraut. Sehr beliebt ist auch Svíčková na smetaně, der Lendenbraten in sämiger Sahnesauce mit Knödel und Preiselbeeren. Beliebtestes Getränk ist ohne Zweifel das Bier, pivo. Die Geschichte des Budweiser Bieres geht zurück bis ins Mittelalter. Damals war die Stadt Handelsplatz und zog durstige Händler und Käufer an. Bereits im 13. Jahrhundert erhielt sie das

Braurecht. Dies erlaubte es den lokalen Brauern, Bier zu brauen und zu verkaufen. Das Budweiser wurde erstmals im Jahr 1265 urkundlich erwähnt und gilt als eines der ältesten Biere der Welt. Statistisch gesehen trinken unsere Nachbarn rund 130 Liter pro Kopf im Jahr. Der Gerstensaft der Nationalbrauerei Budějovický Budvar zählt in der Stadt zum Kulturgut. Er wird aus regionalen Zutaten, dem Saazer Doldenhopfen, mährischem Gerstenmalz, traditioneller Bierhefe und dem Quellwasser aus eigenem Brunnen ausschließlich in der örtlichen Brauerei gebraut und abgefüllt. Kein Besuch in Budweis wäre komplett ohne eine Besichtigung dieser Braustätte. Die Traditionsbrauerei bietet täglich für Besucher einstündige Führungen mit Biervorkostung an. Das Budweiser Budvar hat nichts mit dem Budweiser der US-Brauerei Anheuser-Busch gemein. Deren gefiltertes Lagerbier enthält neben dem Hopfen und Gerstenmalz auch bis zu 30 Prozent Reis. Als Budweiser Streit wird eine jahrzehntelange Markenstreitigkeit zwischen den Tschechen und Amerikanern bezeichnet. Im Jahr 2015 entschied der Europäische Gerichtshof, dass innerhalb der EU das Budweiser/Budvar nur aus Tschechien kommen darf.

Im Zentrum gibt es zahlreiche Lokale mit böhmischer oder internationaler Küche. Bei Touristen besonders beliebt, weil entsprechend beworben, sind das Restaurant Masné krámy, zu Deutsch Fleischbänke, am Marktplatz und das Solnice/Salzhaus mit eigener Brauerei. Wer den Trubel nicht mag, dem empfehle ich ein paar Schritte in die Seitengassen. Dort findet man zahlreiche kleinere Lokale, Kaffeehäuser und Bistros, in denen ebenso schmackhafte Speisen serviert werden. Die böhmische Küche ist weithin bekannt. Bei der Zubereitung dominieren Fleisch und Teigwaren. Vortrefflich sind die Knödel, die in vielen Varianten auf den Tisch kommen. Bei den Mehlspeisen wie Liwanzen, Kolatschen, Palatschinken oder Buchteln als süßem Nachtisch kann man nur schwerlich Nein sagen.

Kulturhauptstadt 2028

Die Altstadt ist auf drei Seiten von Wasser umgeben. Das gemütliche Flair der Gassen setzt sich in den grünen Parks entlang von Moldau und Maltsch fort – ein beliebtes Naherholungsgebiet für Jung und Alt. Die Promenade an der Moldau bietet wunderschöne Ansichten auf den Fluss, die Stadt und die umliegende Natur. An einem



Bootsfahrt auf der Maltzsch, die in Budweis in die Moldau mündet.

(Fotos: Art4Promotion Agentur)

Seitenarm der Maltzsch liegt das schwimmende Café Vlnna. Hier legt ein Ausflugsboot ab, das den Besuchern die Schönheiten der Stadt vom Wasser aus zeigt. Entlang der Flüsse kann man die Reste der Stadtmauer bewundern, sehenswert sind der Rabensteiner Turm mit Erker und der Turm Eiserne Jungfrau, der ein Modell des namensgebenden Folterinstruments birgt. Wer tiefer in die Geschichte der Stadt eintauchen will, sollte das Südböhmische Museum am Südrand der Altstadt besuchen. Die Dauerausstellung informiert umfassend und mehrsprachig über Archäologie, Botanik, Ethnographie, Geologie, Mineralogie, Mykologie und Ökologie. Noch bis Anfang Januar 2025 zeigt eine Sonderausstellung archäologische Zeugnisse der Kelten in Südböhmen aus der Hallstatt- und Latènezeit. Eine Außenstelle des Museums ist das Pferdeisenbahnmuseum/Muzeum koněspřežky. Im Jahr 1832 wurde zwischen Budweis und Linz die erste Pferdeisenbahn in Betrieb genommen. Die Ausstellung im ehemaligen Wärterhaus in der Mánesova 10 erzählt die Geschichte der Bahn und Geschichten über das Leben der Eisenbahner. Direkt gegenüber hat die Firma Koh-i-Noor Hardtmuth ihren Sitz. Jedem, der gern zeichnet und malt, sind ihre Produkte ein Begriff. Das Unternehmen ist einer der ältesten Hersteller von Bleistiften weltweit. Der Betrieb wurde 1790 in Wien gegründet. Nachdem man in der Nähe von Budweis Grafit

Der Schwarze Turm und die barocke Kathedrale St. Nikolaus. Links: Bei Liebhabern von hochwertigem Zeichen- und Malbedarf (Foto: Koh-i-Noor) hat das Traditionsunternehmen Koh-i-Noor Hardtmuth einen guten Klang.



fand, wurde die Bleistiftproduktion 1816 in die südböhmische Stadt verlagert. Heute exportiert die Firma ihre Schreib-, Mal- und Zeichenartikel in 65 Länder.

Im Jahr 2028 wird České Budějovice die Europäische Kulturhauptstadt der Tschechischen Republik. Damit setzte sich die Stadt gegen den ostböhmisches Konkurrenten aus Broumov/Braunau, durch. Das gab das zuständige EU-Gremium im letzten Jahr bekannt und hebt Budweis

in seiner Begründung als Leuchtturm für die kulturelle Vielfalt hervor. Die Jury überzeugte neben den bestehenden Besonderheiten der historischen Altstadt auch das Programm zum Thema Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Budweis, seit 31 Jahren Partnerstadt von Passau, ist nach Prag und Pilsen erst die dritte tschechische Stadt, die diesen Titel erhält. ■

www.budejce.cz/de



Zwei, die zusammengehören

Über 4.300-mal war Franz Schuster schon auf „seinem“ Lusen

Herbert Wolf

Wenn man im Bayerischen Wald abseits der ausgetretenen Pfade unterwegs ist, trifft man oft auf echte Enthusiasten, die mit ihren Geschichten begeistern oder einen Geheimtipp für ausgefallene Touren auf Lager haben. Und so treffe ich an einem wunderschönen Herbsttag am Steinleckberg gleich gegenüber dem Lusen auf einen Mann, die erste Begegnung auf der bis dahin ruhigen Route. Sogleich kommen wir ins Gespräch und er stellt sich vor: Franz Schuster. Und er erzählt mir, dass er „seinen“ Hausberg, den Lusen, bereits über 4.300-mal bestiegen hat. Ich kann es kaum glauben, aber da kramt der Rekordgeher gleich aus einem kleinen Tascherl, das er um die Hüfte geschnallt hat, eine handgeschriebene Liste hervor, die er mir mit leuchtenden Augen überreicht. Auf Karopapier sind darauf fein säuberlich alle seine Lusen-Besteigungen seit 1995 notiert. Und rasch fügt Franz hinzu, dass er vor 1995 zwar noch keine genauen Aufzeichnungen hat, jedoch auch bis dahin schon gut eintausend Mal am Felsengipfel des weithin sichtbaren Berges stand.

Auf der Rückseite hat er auch noch festgehalten, wie oft er bei den Gipfeltouren an markanten Punkten vorbeigekommen ist. So lese ich: Martinsklause: 245x; Blaue Säulen: 570x; Teufelsloch: 234x – und noch einige wunderschöne Flecken mehr, die unsereins vielleicht zwei- oder dreimal im ganzen Leben erwandert. Einfach toll!

Da Franz Schuster nicht jeden Tag auf seinen Berg gehen kann – er muss natürlich auch in die Arbeit, und bei starkem Sturm oder Gewitter ist es freilich viel zu gefährlich

– steht er dafür an anderen Tagen gleich mehrfach unter dem großen Gipfelkreuz. Dabei besteigt er den Berg auf ausgedehnten Touren mehrmals hintereinander oder er marschiert am frühen Morgen und am selben Tag zu späterer Stunde erneut hinauf.



Bis zu dreimal täglich blickt „Rekordgeher“ Franz Schuster (Foto: Herbert Wolf) über das Blockmeer (Foto re.: Günter Moser) vom Gipfel des Lusen.

Die Witterung ist ihm dabei egal. Ob Hitze, Kälte, Regen, Schnee oder Nebel: Den Franz schreckt (fast) kein Wetter. Und Ziele hat er dabei auch noch: 365 oder mehr Gipfelüberquerungen innerhalb eines Jahres möchte er einmal schaffen. Aber wahrscheinlich, so schiebt er hinterher, muss das noch bis zu seinem Ruhestand warten.

Auch wenn er natürlich schon etwas stolz auf seine Rekordwanderungen ist und sich sehr freut, auf seine außergewöhnliche Leistung angesprochen zu werden, ist er doch bodenständig und bescheiden. Die Liste am Computer zu schreiben und

jedem in die Hand zu drücken, käme für ihn nicht infrage. Die Aufstellung ist etwas sehr Persönliches. Darum bekommt sie auch nicht jeder. Umso mehr freut es mich, als er mir eine Kopie überlässt. Seine Natürlichkeit sieht man auch an der Ausrüstung. Wo manch Gelegenheitswanderer wie für eine Arktis-Expedition ausgestattet ist, ist Franz Schuster sportlich leger unterwegs. Nur gute Wanderschuhe sind ihm sehr wichtig. Das müssen schon gescheite sein, meint er. Und auch einen Rucksack mit Verpflegung sucht man vergebens. In seiner kleinen Hüfttasche hat er lediglich seine Gipfellisten, drei Taschentücher, drei Bonbons und eine kleine Digitalkamera für sein persönliches Lusen-Gipfel-Album. Eine deftige Brotzeit, sagt er, gibt es erst nach der Rückkehr zu Hause. Dort trägt er dann jeden Aufstieg samt Besonderheiten in ein Jahrbuch ein. Oft mit einem Foto unterlegt. Diese finden sich auch auf seiner Facebookseite, wo viele Bilder mit unterschiedlichsten Stimmungen und den verschiedensten Menschen Zeugnis seiner einzigartigen Wanderleistung sind.

Wanderungen mit dem Opa

Wie er dazu gekommen ist, dass er zum Rekord-Gipfelbesteiger wurde, frag ich ihn: Sein Großvater, einer der letzten Hirten im Bayerischen Wald, hat wohl in ihm die Liebe zur Natur entfacht. Dieser hatte bis in die 1960er Jahre am Kirchlinger Stand nördlich des Lusen seinen Arbeitsplatz. Und so ist er in seinem Ruhestand mit dem kleinen Franz oft von seinem Wohnort Schönbrunn am Lusen in der Gemeinde Hohenau über den Tummelplatz zu Fuß dorthin gewandert. Eine richtige „Weltreise“ war das damals, meint der



Franz schmunzelnd, aber auch sehr schön. Franz Schuster weiß noch genau, wo die kleine Hütte vom Opa stand und wie bereichernd die Zeit in der wilden Natur war.

In jüngeren Jahren spielte er auch Fußball und war viel mit dem Rennrad oder den Langlaufskiern unterwegs, doch dann hat es ihn immer wieder in die Wildnis rund um den Lusen gezogen. Und es geht ihm dabei weniger um Rekorde als vielmehr um die Bewegung, die Ruhe einerseits und die Gespräche mit den Menschen andererseits. Denn bekannt ist der Schuster Franz inzwischen, wurden doch bereits viele Artikel in der lokalen Presse bis hin zum Münchner Merkur über ihn veröffentlicht. Und auch im Fernsehen war schon ein Bericht über den liebenswerten Rekordwanderer zu sehen. So erzählt er, dass er zwar seit dem Tod seiner Mutter allein wohnt, doch dass er sich durch die vielen interessanten Begegnungen

nie einsam fühlt. Denn auch E-Mails bekommt er immer wieder, sogar bis aus Frankreich. Hier war eine Dame durch die Berichte auf ihn aufmerksam geworden und will bei nächster Gelegenheit unter seiner fachkundigen Führung den Lusen erklimmen. Mehr, meint Franz Schuster, braucht

er nicht, um glücklich zu sein. Und das alles hält ihn, der heuer seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert hat, auch jung und gesund. Und so will er weitergehen und noch möglichst oft auf „seinem“ Gipfel stehen. Denn der Lusen und Franz Schuster – die zwei gehören einfach zusammen. ■

Anzeige

VOM WALD
DIE BESTEN
Veranstaltungen

FERIENREGION NATIONALPARK
BAYERISCHER WALD

alle Veranstaltungen
auf einen Blick

www.ferienregion-nationalpark.de

Vorschau

auf das Heft Januar/Februar 2025

Reisen für ALLE – wir stellen Ihnen barrierearme Angebote in der Region vor. Das ehemalige Kloster in Rinnach prägt auch heute noch den Ort und lässt die Vergangenheit lebendig werden. Die Volksmusikerin Ingrid Hupf veranstaltet öffentliche Singabende in Wirtshäusern. Bei einer winterlichen Bergtour begegnen wir der Rachelhex und wandern auf Schneeschuhen von Wistlberg nach Bučina. Der Leiter der niederbayerischen Freilichtmuseen Timm Miersch gibt Einblick in seine Tätigkeit. Erleben Sie im Hotel St. Oswald in Kaikenried wohltuende Wellnessangebote und preisgekrönte Kulinarik. Rudolf Klaffenböck hat den Kabarettisten Josef Hader über Jahre fotografisch begleitet und stellt die Bilder nun im Passauer Museum Moderner Kunst aus. Dies und noch viel mehr finden Sie in unserer nächsten Ausgabe.

(Foto: Karl-Heinz Paulus)

Impressum

Herausgeber:

Eva Pongratz, Karl-Oskar Koenigs-Stiftung
Untere Hauptstraße 6, 94143 Grainet

Leserservice

Kontakt:

Silvia Wolf

Tel.: 08552 625366 (von 9:00–12:00 Uhr)

Fax: 08552 625380

E-Mail: leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Redaktion

Anschrift:

Schöner Bayerischer Wald

Föhrenstraße 10

94154 Neukirchen vorm Wald

Tel.: 08504 4089178

E-Mail: redaktion@nationalparkzeitung.de

Internet: www.schoener-bayerischer-wald.de

Chefredaktion:

Michaela Hoßfeld

Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäumel-Schachtner,

Dr. Anna-Maria Diller, Dr. Peter Dillinger,

Ulrike Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck, Michael

Held, Ines Kohl, Regina Krennsreiter, Eberhard

Kreuzer, Karl-Heinz Paulus, Eva Pongratz, Helga

Rohmann, Jens Schörnich, Roland Schreder,

Hannelore Summer, Andreas Windpassinger,

Herbert Wolf, Heinrich Zens, Melanie Zitzelsberger

Abwicklung:

Medien-Sales Bayern GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst

Medienstraße 5, 94036 Passau

Tel.: 0851 802-594

E-Mail: anzeigenleitung@pnp.de

Anzeigen:

Medien-Sales Bayern GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst

Anzeigenverkauf: Astrid Paukner und Helmut Hartl

Mönchshofstr. 9, 94234 Viechtach,

Tel.: 09942 9472-22

E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de

Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau,

Gabriele Schweizer

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG

Medienstraße 5 b, 94036 Passau

Tel.: 0851 966180-0

E-Mail: info@passavia.de

Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)

30,00 € zuzügl. 6,00 € Versandkosten

Einzelheft: 5,20 €

Geschenkabonnement inkl. Geschenkkarte:

30,00 € zuzügl. 7,00 € Versandkosten

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende,
spätestens am 30. September.

Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird
mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist
innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen.

Die Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald* ist im
Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt:

Leserservice *Schöner Bayerischer Wald*

Bärnsteiner Weg 3, 94481 Grafenau

leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Erscheinungsort:

Grainet · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit
schriftlicher Genehmigung der Redaktion in
Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der
gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung
der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische
Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.